

## Leserfragen Questions des lecteurs

*Wann sind Massenimpfungen gegen Grippe indiziert?*

Prinzipiell nur dann, wenn ein neuer Virus-Typ festgestellt wird.

Die meisten Personen (zumindest die meisten erwachsenen Personen) besitzen Abwehrstoffe gegen das Influenz A<sub>2</sub>/Singapore. Das A<sub>2</sub>/Hongkong-Virus ist mit dem A<sub>2</sub>/Singapore-Virus entfernt verwandt. Die durch die Infektion mit A<sub>2</sub>/Singapore seinerzeit erworbene Immunität stellt nur einen unvollständigen Schutz gegen den neuen Virustyp dar. Eine «Hongkong»-Epidemie ist möglich. Sie wird aber nie das Ausmaß der Epidemie von 1957 erreichen können. Um sich spezifisch dagegen zu schützen, müßten zwei Impfungen mit einem Impfstoff, der den Hongkong-Stamm enthält, vorgenommen werden. In Anbetracht des ausgesprochen milden Verlaufs der Hongkong-Grippe, aber auch in Anbetracht des Impfstoffmangels, wird man nur besonders Influenza-gefährdete Personen immunisieren.

M. Schär, Zürich

*Warum sind pflanzliche Öle tierischen Fetten vorzuziehen?*

Pflanzliche Öle sind in der Regel reich an mehrfach ungesättigten Fettsäuren, während tierische Fette einen großen Anteil an gesättigten Fettsäuren aufweisen.

Durch Überernährung, insbesondere aber durch ein Überangebot an gesättigten Fettsäuren wird die Einlagerung von fettartigen Substanzen in die Gefäßwände und dadurch auch das Zustandekommen einer Arteriosklerose begünstigt. Die Senkung des Fettanteils in der Nahrung, speziell die Verminderung der Zufuhr gesättigter Fettsäuren, ist eine wirksame Maßnahme zur Verhütung arteriosklerotischer Krankheiten, z. B. des Herzinfarktes und der Angina pectoris.

Sonnenblumenöl, Färberdistelöl, Rapsöl und andere pflanzliche Öle sind reich an mehrfach ungesättigten Fettsäuren, andererseits enthalten das Schweineschmalz und das Kokosfett einen großen Anteil an gesättigten Fettsäuren.

M. Schär, Zürich

*Wie gefährlich sind Phosphorsäureester-Insektizide?*

Etwa 1 % der dem Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrum gemeldeten Vergiftungen wurden durch derartige Insektizide hervorgerufen (Parathion, Phosdrin, Gusathion, Methylparathion, DDVP, Diazinon, Thiometon, Dimethoat und Malathion). In etwa 50 % der Fälle handelte es sich um eine akzidentelle Vergiftung im Kleinkindesalter. Etwa 1/3 der Fälle ist auf die unadäquate Anwendung (fehlender Schutz von Haut und Atemwegen) der Insektizide in Landwirtschaft und Haushalt zurückzuführen. Seltener führte der Genuß von Vegetabilien, die mit den Insektiziden behandelt und vor Verlauf der Wartezeit geerntet wurden, zu einer Vergiftung. Am seltensten wurden die Mittel in suizidaler Absicht eingenommen. In 8 Fällen verlief die Vergiftung tödlich (suizidale und akzidentelle Vergiftungen).

F. Borbely, Zürich

*Wie lange sollten nach einer Hepatitis die Patienten einem toxischen Milieu fernbleiben?*

Bei einer unkomplizierten Hepatitis dauert es ungefähr ein Jahr, bis alle Veränderungen pathologisch-anatomisch organisiert werden. In diesem Zeitraum könnte die Leber ihre Funktion als Detoxikationsorgan nicht in vollem Ausmaß vollbringen. Weil sie selbst durch die Entzündung verändert ist, könnte sie durch die toxischen Stoffe in ihrem Reparationsprozeß gehindert sein. Deshalb sollten Patienten nach überstandener Hepatitis während des ersten Jahres nach der Erkrankung nicht in einem toxischen Milieu arbeiten. Diese Frist sollte auch dann eingehalten werden, wenn die Rekonvaleszenz asymptomatisch und mit negativen Laborbefunden verläuft.

F. Borbely, Zürich

*Sind Bleivergiftungen durch bleihaltige Benzinzusätze in der Schweiz bekannt?*

Wie die Eidgenössische Kommission für Luft-

hygiene in ihrem Bericht an das Eidgenössische Departement des Innern, der die Jahre 1962 bis 1967 umfaßt, feststellt, konnten trotz zahlreicher Untersuchungen keine Zeichen einer erhöhten Bleizufuhr, geschweige denn einer Bleivergiftung selbst bei Motorfahrzeugabgasen besonders ausgesetzten Polizeimännern festgestellt werden. Obwohl bisher keine Gesundheitsschäden bekanntgeworden sind, die auf die Benzinverbleiung zurückgeführt werden müßten, ist nach wie vor beim Umgang mit Bleibenzin Vorsicht am Platze.

A. Sauter, Bern

*Ist es wahr, daß man sich mit Vitaminen vergiften kann?*

Ja. Bei starker Überdosierung können Vergiftungen vorkommen. Solche Fälle sind bekannt beim

Vitamin D und angeblich auch beim Vitamin C. Allerdings sind diese schädlichen Wirkungen erst zu erwarten, wenn der normale Tagesbedarf täglich um rund das Hundertfache und mehr überschritten wird. Sicher werden Sie in der normalen Ernährung nie zuviel Vitamine zu sich nehmen; eine gewisse Gefahr ist nur möglich, wenn Sie unvernünftig viele Vitamintabletten konsumieren.

E. Grandjean, Zürich

*Stimmt es, daß Rauchen eine desinfizierende Wirkung hat?*

Im Gegenteil. Raucher leiden viel häufiger als Nichtraucher an Entzündungen der Luftwege, und die Fähigkeit der Luftwege, sich selbst zu reinigen, ist bei starken Rauchern schwer gestört.

A. Sauter, Bern